

PARTIZIPATION IST EIN KINDERRECHT



In der UN-Kinderrechtskonvention (KRK) in Artikel 12 ist das Recht auf Mitsprache und Beteiligung für Kinder garantiert. Dieses Recht gilt für Kinder jeden Alters.

Die UN-Kinderrechtskonvention besagt, dass jedes Kind das Recht hat, seine Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Die Meinung muss angemessen und entsprechend dem Alter und der Reife des Kindes berücksichtigt werden. Die UN-Kinderrechtskonvention stärkt das Verständnis von Kindern als aktive Mitglieder der Gesellschaft.

Partizipation bedeutet Inklusion – Inklusion bedeutet Vielfalt

Das Recht auf Mitsprache und Beteiligung, also auf Partizipation, gilt für alle Kinder gleichermaßen. Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Sie sprechen manchmal unterschiedliche Sprachen, sind unterschiedlich alt; manche haben eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung, andere kommen aus einem kulturellen Kontext, in dem Mädchen außerhalb ihrer Familien wenig in Erscheinung treten dürfen.

Erwachsene sind gefordert, alle Voraussetzungen der Kinder anzuerkennen. Sie sind gefragt, mögliche Barrieren abzubauen, die es für manche Kinder gibt und die sie hindern, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Andererseits heißt es auch, dass Erwachsene akzeptieren, wenn Kinder die gegebenen Partizipationsmöglichkeiten nicht nutzen. Insofern muss Partizipation inklusiv gestaltet sein.



Projekt „Was heißt hier eigentlich Demokratie? Demokratieerziehung als originärer Auftrag der frühkindlichen Bildung“

Diakonie Deutschland
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
T +49 30 652 11-0
F +49 30 652 11-3333
demokratiebildung@diakonie.de
www.diakonie.de

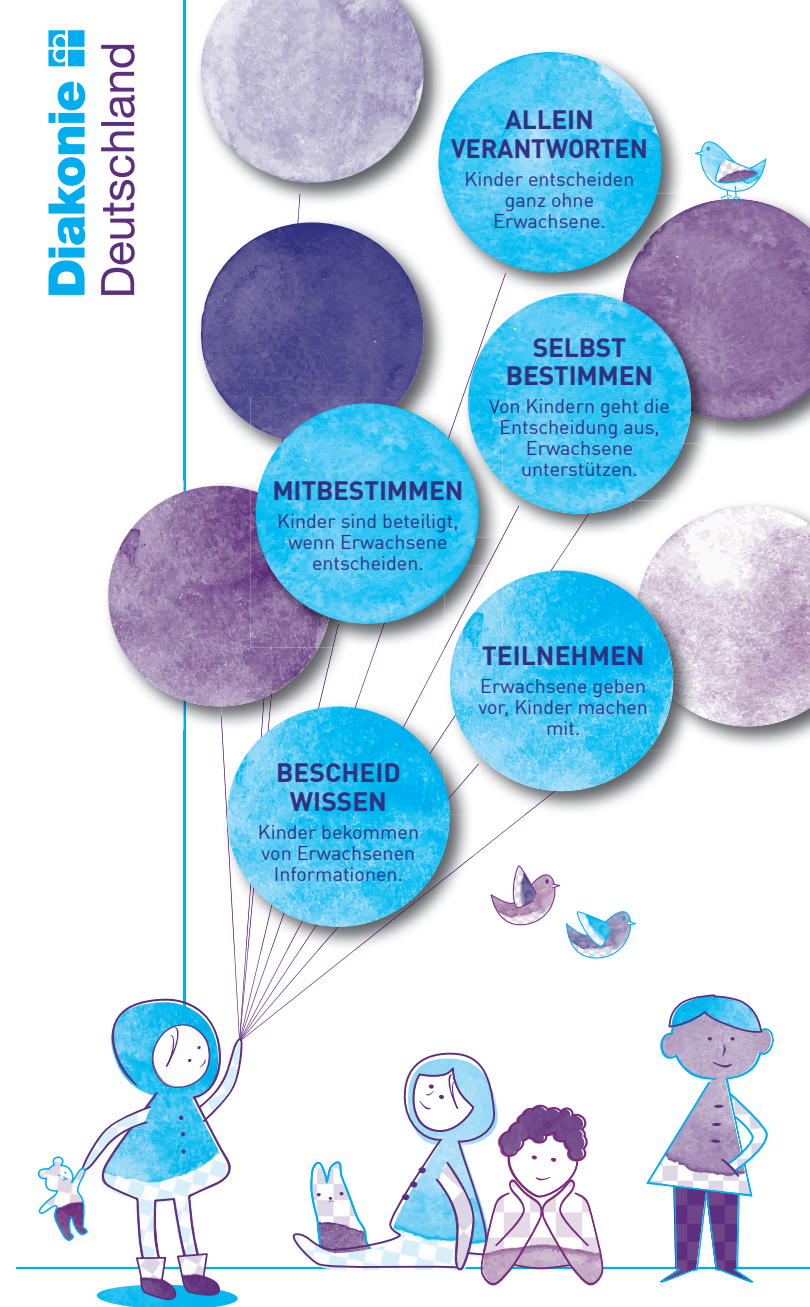
Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Diakonie
Deutschland



KINDERRECHTE STÄRKEN

Informieren, kommunizieren,
entscheiden

KINDER, DIE DEMOKRAT:INNEN VON MORGEN

Bedeutung von Partizipation in der Kindertageseinrichtung

Kindertageseinrichtungen stellen eine Gesellschaft im Kleinen dar. Sie sind Orte, an denen Demokratie als Lebensform für Kinder erfahrbar wird. Ein wichtiges Prinzip von Demokratie ist Partizipation.

»PARTIZIPATION HEISST, ENTSCHEIDUNGEN, DIE DAS EIGENE LEBEN UND DAS LEBEN DER GEMEINSCHAFT BETREFFEN, ZU TEILEN UND GEMEINSAM LÖSUNGEN FÜR PROBLEME ZU FINDEN.« Richard Schröder

Im gesamten Tagesablauf können Kinder Erfahrungen von gelebter Demokratie machen. In der Kita kann Demokratie durch Partizipation erfahrbar werden. Demokratische Partizipation meint nicht, dass Kinder „irgendwie“ willkürlich mitmachen oder dabei sein dürfen, sondern erhebt den Anspruch, dass Macht auch in der Kita demokratisch gestaltet wird. Denn Mitbestimmung von Kindern in Angelegenheiten, die sie betreffen, ist und bleibt ein Kinderrecht.

Durch Partizipation üben Kinder, ihre Umwelt entsprechend ihren Interessen und Möglichkeiten mitzugestalten. Sie lernen, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Diese Erfahrungen tragen dazu bei, dass Kinder Selbstwirksamkeit spüren. Dadurch lernen sie, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Die Rolle von Erwachsenen

Aus Sicht der Erwachsenen ist dies keine Methode und kein Programm, sondern eine Frage der Einstellung. Erwachsene sind gefragt, von ihrer Entscheidungsmacht Teile an Kinder abzugeben. Sie überlegen untereinander und auch mit Kindern, in welchen Entscheidungsbereichen des alltäglichen Miteinanders Anteile an Kinder gegeben werden können und wo im Sinne von Fürsorge und Aufsicht Grenzen der kindlichen Entscheidungsfreiheit sind.

Geteilte Verantwortung in Entscheidungsprozessen: unterschiedliche Partizipationsstufen

Je nach Situation ist die Entscheidungsmacht unterschiedlich zwischen den Erwachsenen und den Kindern verteilt. Wir unterscheiden fünf Stufen. Von Stufe zu Stufe bekommen die Kinder von den Erwachsenen einen größeren Teil der Entscheidungsmacht übertragen.



1. BESCHIED WISSEN
Kinder bekommen von Erwachsenen Informationen.

Auf der untersten Stufe der Partizipation geben Erwachsene dem Entwicklungsstand angemessene und verständliche Informationen an Kinder. So können Kinder spätere Entscheidungen besser verstehen. Erwachsene haben dabei die Aufgabe zu klären, welche Informationen die Kinder dafür brauchen.



2. TEILNEHMEN
Erwachsene geben vor, Kinder machen mit.

Bei dieser Stufe können sich Kinder an Aktivitäten und Angeboten beteiligen, die die Erwachsenen vorgeben. Sie gestalten aber Aktivitäten und Angebote noch nicht selbst mit. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie ein Angebot wahrnehmen oder nicht.



3. MITBESTIMMEN
Kinder sind beteiligt, wenn Erwachsene entscheiden.

Kinder bekommen von Erwachsenen Gelegenheiten, sich einzubringen und Entscheidungen mitzugestalten. Hier steht der Austausch von Argumenten und Standpunkten zwischen Kindern und Erwachsenen im Vordergrund. Kinder bereiten dadurch Entscheidungen mit vor, die allerdings am Ende von Erwachsenen getroffen werden.



4. SELBST BESTIMMEN
Von Kindern geht die Entscheidung aus, Erwachsene unterstützen.

Erwachsene helfen den Kindern dabei, Entscheidungen zu treffen; z. B. können sie unterstützen, dass Kinder Regeln für den Entscheidungsprozess festlegen. Oder sie greifen streitschlichtend ein. In dieser Stufe entscheiden Kinder, aber die Verantwortung für die Entscheidung wird noch von Erwachsenen mitgetragen.



5. ALLEIN VERANTWORTEN
Kinder entscheiden ganz ohne Erwachsene.

Kinder bringen Entscheidungsprozesse von sich aus in Gang. Sie organisieren sich, verhandeln, tragen ihre Konflikte aus, treffen Urteile ihre Themen betreffend. Sie kommen zu gemeinsamen Ergebnissen, die sie alleine verantworten. Die Erwachsenen nehmen sich ganz zurück und überlassen den Kindern die Entscheidungen.

